

freiwillig

mery
erne
cht»

Doch nun ist für den Berner schon bald Schluss. Bei der Rad-WM in Ruanda ist er nicht dabei. Heisst: **Am 11. Oktober wird Montgomery bei der Lombardei-Rundfahrt an der Seite von Claude Jaggi ein letztes Mal zu hören sein.** Montgomery enttäuscht: «Ich gehe nicht freiwillig. Im Gegenteil, ich hätte das sehr gerne weitergemacht. Leider hat man bei SRF anders entschieden.»

Daniel Bolliger, Leiter Live bei SRF, begründet in der Medienmitteilung: «Nach 15 Jahren ist nun eine Auffrischung angezeigt.» Er dankt Montgomery herzlich für «sein

Engagement und seine stets fundierten Analysen». Gegenüber SRF äussert auch Montgomery seine Dankbarkeit. Dennoch sei er enttäuscht, denn er hätte gerne weitergemacht.

Entsprechend war der Ex-Profi überrascht, als Bolliger ihm kurz nach der Heim-WM vor

einem Jahr mitteilte, dass nach 2025 Schluss sei. «Ich hatte das Gefühl, ich sei wie ein guter Wein, der mit dem Alter immer besser wird. Aber vielleicht bin ich auch ein alter Wein, der am Umkippen ist.»

Verbittert wirkt Montgomery, der durch Mathias Frank (38) ersetzt wird, nicht. «Komisch ist es dennoch. Ich habe seit meinem 15. Lebensjahr immer eine Funktion im Radsport gehabt. Ich war Radfahrer, Vereinspräsident, in verschiedensten Funktionen beim Verband, Co-Kommentator und vieles mehr. Nächstes Jahr, wenn ich 50 werde,



Ex-Radprofi Mathias Frank tritt in die Fussstapfen von Montgomery.

Ausgebootet

Beim SRF hat man keine Verwendung mehr für Sven Montgomery.

«Vielleicht bin ich auch ein alter Wein, der am Umkippen ist.»

Sven Montgomery, scheidender SRF-Rad-Experte

wird dies nicht mehr der Fall sein.»

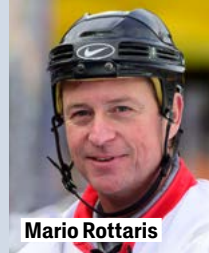
Zukunftssorgen hat er indes nicht. Er wird auch nicht arbeitslos, **leitet er doch im 90-Prozent-Pensum das Polizei-Inspektorat in Köniz BE.** «Vielleicht ist das Ende beim SRF auch eine Chance. Ich werde etwas mehr Zeit haben für die Familie und andere Dinge», so Montgomery.

Auch diese Experten mussten bei SRF gehen

Sven Montgomery ist nicht der erste Experte, der SRF verlassen muss. Eine Auswahl.

► Mario Rottaris

Ab 2005 begleitete Mario Rottaris (57) die Hockey-Nati als Co-Kommentator von Jann Billeter. Nachdem Billeter das SRF im Sommer 2021 in Richtung MySports verlassen hatte, gab es für Rottaris keinen Platz mehr. An der WM im darauffolgenden Jahr wurde er durch Philippe Furrer ersetzt. Nach Billeters Abgang hatte Reto Müller die



Mario Rottaris

► Marc Girardelli

Nur kurz war das Abenteuer von Marc Girardelli (62) als Ski-Experte. Auf die Saison 2018/19 stiess er zu SRF, trat in die grossen Fussstapfen von Bernhard Russi – und scheiterte. Schon nach wenigen Einsätzen wurde Kritik laut, zu oft wechselte der Österreicher Daten, Fakten und Athleten. Im Januar 2018 erfolgte die sofortige Trennung. Wie SRF damals mitteilte, sei man nach einer gemeinsamen Analyse mit Girardelli «zum Schluss gekommen, dass die Entwicklung nicht wie von beiden Seiten gewünscht stattgefunden hat». Auch Girardelli betonte, dass die Trennung einvernehmlich war. Er habe gemerkt, «dass ich mich in dieser Rolle nicht zu 100 Prozent wohlfühle».



Marc Girardelli

► Heinz Günthardt

Gemeinsam mit Stefan Bürer kommentierte Heinz Günthardt (66) die grössten Erfolge von Roger Federer und Co. Nachdem Bürer im Sommer 2021 seinen SRF-Abgang bekannt gegeben hatte, musste auch Günthardt nach über 30 Jahren gehen. Die Begründung des Senders: Man begleite das Tenniseschehen künftig ohne fixen Experten, und mit Federers nahenden Rücktritt müsse mittelfristig davon ausgegangen werden, «dass Livespiele mit Schweizer Beteili-



Heinz Günthardt

► Andy Egli

Zur Saison 2022/23 verlor das SRF die Rechte für die Champions und die Europa League. Daher wurde das Expertenteam verkleinert. Unter anderem trennte sich der Sender von Andy Egli (67), der auf eine fast 30-jährige Karriere als TV-Experte zurückblickte.

► Peter Knäbel

Peter Knäbel (58) wurde auf die Saison 2017/18 Fussball-Experte beim SRF. Der Ex-Bundesliga-Profi zeichnete sich vor allem für die Champions League verantwortlich. Und verlor den Job ebenfalls 2022. Anders als Egli blieb er dem SRF aber erhalten, kam in der Folge punktuell bei Grossanlässen zum Einsatz.



Doppel-Gold für holländische Rad-Junoren

Beim Zeitfahren der Junioren an der Rad-WM in Ruanda sind die Schweizer Starter erwartungsgemäss ohne Medaille geblieben. Der Zuger **Gian Müller** (17) und den Luzerner **Tom Stirnimann** (18, Bild) belegten gestern beim Kampf gegen die Uhr über 22,9 Kilometer die Plätze 32 und 33. Beim Sieg des Holländers **Michiel Mouris** in 29:07 Minuten lag Müller am Ende 2:49 Minuten zurück, während Stirnimann 2:57 Minuten Rückstand aufwies. Mouris, der im vergangenen Jahr bereits den EM-Titel der Junioren gewonnen hatte, setzte sich vor dem Amerikaner **Ashlin Barry** (7 Sek. zurück) und dem Belgier **Seff van Kerckhove** (9 Sek. zurück) durch. Einen weiteren holländischen Triumph gab es bei den Junioren, wo **Megan Arens** vor der Spanierin **Paula Ostiz** und der Norwegerin **Oda Aune Gissinger** siegte. Schweizerinnen waren im Zeitfahren über 18,3 km nicht am Start.

Fotos: Benjamin Soland, freshfocus, Marco Zanoni, AFP, Remo Naegeli

Weltmeisterin Reusser ist auch Afrika-Botschafterin

Holt die Bernerin heute mit dem Team die nächste WM-Medaille?

Soll man die Feste feiern, wie sie fallen? Eigentlich schon, findet Weltmeisterin Marlen Reusser (34). Bloss: Nach ihrem Sieg im Einzelzeitfahren geht es gleich weiter – heute steht in Kigali (Ruanda) das Mixed-Teamzeitfahren an und am Samstag das Strassenrennen.

Als wäre dies nicht genug, steigt in einer Woche schon das EM-Zeitfahren in Frankreich. «Das ist die Krux. Ich hatte ein wunderschönes Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Ich habe nicht viel geschlafen. Und dann dieses wahnsinnig harte Rennen. Es fällt mir nicht leicht, zurück in den Rennmodus zu kommen.»

Fakt ist: Um eine Medaille im Mixed-Teamzeitfahren zu gewinnen, ist die Schweiz auf Reusser angewiesen. «Sie ist unser Extra-Joker», sagt Stefan Küng (31). **«Eine der weltbesten Velofahrerinnen, nicht nur im Zeitfahren. Marlen bringt dem Team extrem viel.»** Der Thurgauer bildet mit Reusser, Noemi

Rüegg (24) und Jasmine Liechti (22), Mauro Schmid (25) und Jan Christen (21) das Schweizer Sextett. Küng: «Bei den Männern sind die Leistungsunterschiede im internationalen Vergleich kleiner als bei den Frauen. **Darum würde ich Marlen bei uns schon herausheben.**»

Aber wie fit wird die Olympia-Zweite und mehrfache Europameisterin sein? Eine Prognose ist schwierig. Viel-



Reusser visiert im Mixed-Zeitfahren ihre nächste Medaille an.

leicht reitet sie weiter auf ihrer Welle des Erfolgs. Und wer weiss, womöglich gibt ihr die Umgebung rund um Kigali einen Motivationsschub. «Es hat



Marlen Reusser engagiert sich als Botschafterin bei Velafrika.

sehr viele Leute, und alle sind sehr nett. **Es kommt mir vor wie ein menschlicher Ameisenhaufen,** sagt sie schmunzelnd.

Was viele nicht wissen: Obwohl Reusser erstmals überhaupt in Afrika ist, hat sie seit 2021 eine Verbindung zum Kontinent – sie ist Botschafterin für Velafrika. Die Non-Profit-Organisation setzt sich mit Schweizer Occasions-

velos für einen nachhaltigen, vereinfachten Zugang zu Bildung, Arbeitsplätzen und Gesundheitsversorgung in sieben verschiedenen Ländern in Afrika ein. Reusser: **«Velos können helfen, dass junge Frauen zur Schule gehen und eine Ausbildung absolvieren.** Das verbessert die Chancen, dass sie ihr Leben dereinst selber gestalten und unabhängig führen können.»

Velafrika-Sprecherin Ladina Caprez verrät, dass Reusser die

Organisation auch schon privat mit Velo- und Kleiderspenden unterstützt hat. An die grosse Glocke hängte sie dies aber nicht.

«Marlens ehrenamtliches Engagement ist für uns sehr wertvoll, weil wir die gleichen Werte teilen und es thematisch so gut passt.» Trotz Müdigkeit glaubt Caprez, dass Reusser für weitere grosse Taten fähig sein wird, «weil sie stets bewiesen hat, dass sie kämpfen kann und will».

MATHIAS GERMANN